



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der katholischen Pfarreien in Lippe

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1905

§ 6. Das Archidiakonat Lemgo

urn:nbn:de:hbz:466:1-8789

§ 6.

Das Archidiafonat Lemgo.

Das Bistum Paderborn wurde im Mittelalter und herab bis ins 19. Jahrhundert zur Erleichterung der kirchlichen Verwaltung in mehrere Bezirke, Archidiafonate, geteilt. An der Spitze eines jeden Bezirkes stand ein Archidiafon, welcher im Auftrage des Bischofes die Aufsicht zu führen hatte. Es entsprach das in etwa der jetzigen Einteilung in Dekanate mit je einem Dekan an der Spitze; jedoch waren die Archidiafonal-Sprengel meist umfangreicher, und die Befugnisse des Archidiafons gingen weiter als die des Dekans.

Wenn, wie wir oben sahen, Lemgo früher so bedeutend war, daß es wohl eine Bischofsstadt hätte sein können, dann ist es nur natürlich, daß es Sitz eines Archidiafons war. Archidiafon dieses Sprengels war ein höherer Würdenträger der Domkirche, der Thesaurarius oder Domküster. Zu diesem Sprengel gehörte ursprünglich nur der ehemalige Thiatmelligau. Als aber im Jahre 1231 die Archidiafonatsverhältnisse durch einen päpstlichen Legaten neugeordnet wurden, wurde festgesetzt, daß die beiden Archidiafonate Herford und Schildesche, wenn sie durch Tod oder Verzicht der derzeitigen Inhaber erledigt würden, mit dem Archidiafonate Lemgo vereinigt werden sollten. In welchem Jahre die Vereinigung stattgefunden hat, ist nicht bekannt. Auch läßt sich nicht näher angeben, über welche Ortschaften sich die genannten Archidiafonate erstreckten; beide zusammen umfaßten den früheren Westgau. Der Umstand, daß Lemgo Archidiafonatsitz war, deutet auch auf hohes Alter und frühzeitiges Hervorragen der Stadt. Im Sprengel des erweiterten Archidiafonates Lemgo nun lagen folgende 21 Pfarreien:

In Lippe

1. Lemgo (Lymego, Lemego, Lemgow);
2. Derlinghausen (Orlinchusen, Horlinchusen);
3. Schötmar (Scutemer, Schotemer, Schottmar);
4. Lage (Laghe);
5. Stapelage (Stapelhagen);
6. Brake (Brak);

7. Talle (tor Talle);
 8. Hillentrup (Hilverinctorp, Hilverentorpe);
 9. Detmold (Thetmele, Depmolde, Depmeldia), mit einem wahrscheinlich schon 1447 zerstörten Franziskaner = Nonnenkloster und dem Augustiner = Nonnenkloster Marienanger.
 10. Heiden (Heden, Hedhe);
 11. Heiligentkirchen (Helgenkerk, Hilgenkerken);
 12. Horn (Horne);
 13. Meinberg (Mengenberge, Meyenborge).
- Außerhalb Lippe
14. Vielefeld (Bilvelt); gehörte bis 1236 zu Heepen; St. Nikolaikirche in der Altstadt, St. Marienkirche in der Neustadt, mit einem Kollegiatstift; Franziskanerkloster mit Kirche (jetzt katholische Pfarrkirche); Augustiner = Nonnenkloster (Süsterkloster) mit Kirche; ein Siechenhaus mit Kapelle; ein Armenhaus zum Hl. Geiste;
 15. Herford (Heruort), ehemdem reich an Kirchen, Klöstern und geistlichen Stiftungen, daher „dat hilge Hervede“ genannt. Kirchen: Die Stiftskirche, der hl. Pusinna geweiht; die St. Nikolaikirche, 1546 durch Brand zerstört; die St. Johanniskirche (Neustadt); die St. Jakobikirche auf der Radewig. Klöster: Das Jungfrauenkloster bei der Stiftskirche, gefürstete Reichsabtei; das Jungfrauenkloster auf dem Berge mit der schönen Bergkirche; das Franziskanerkloster mit Klosterkirche; das Augustiner = Eremitenkloster mit Klosterkirche; das Bräderkloster (Fraterherrnkloster) mit Kapelle; das Augustiner = Nonnenkloster mit Kirche; das Haus des Johanniter = Ordens mit Kapelle, jetzt den Katholiken gehörig; ferner gab es in und bei Herford noch gegen 8—9 Kapellen, 5 Hospitäler, 2 oder 3 Beguinenhäuser und mehrere Bruderschaften.
 16. Kirch = Dornberg (Darenborgh, Darenberge, Dorenberghe);
 17. Steinhagen, 1334 von Dornberg abgepfarrt;

18. Schildesche (Sceldice, Schilschede), mit dem reichs-
unmittelbaren Jungfrauenstift und zwei Kapellen;
19. Heepen (Heben);
20. Brackwede;
21. Jöllenbeck (Jolenbefe).

Außer diesen Pfarrorten mit Pfarrkirchen gab es im Bereiche
des Archidiaconates Lemgo noch eine Reihe Ortschaften,
welche eine Kapelle hatten. Es sind dies:

In Lippe

1. Salzuflen (Soltuffelen), gehörte bis zur Reformations-
zeit zu Schötmar;
2. Bexten (Befesten);
3. die Kapelle im Externstein (Egesterenstein);
4. Bieme (Lym), gehörte früher zur St. Johanniskirche
vor Lemgo, ist erst seit 1726 selbständige Pfarre;
5. Nieder-Barthausen, früher ein Tafelgut des Bischofs
von Paderborn, jetzt Rittergut, im Amte Derling-
hausen;
6. die Burgkapelle auf dem Falkenberge;
7. Hornoldendorf im Amte Detmold;
8. Heidenoldendorf im Amte Detmold;
9. Brüntrup im Amte Horn;
10. Balhausen im Amte Horn;
11. Schönhagen im Amte Detmold;
12. Hüninchusen, jetzt Kolonat Hünkemeier in Ober-
schönhagen;
13. Wehren im Amte Horn (in der Werne);
14. Bavenhausen bei Talle;
15. Werinctorp im Amte Derlinghausen.

Außerhalb Lippe

16. Exter, gehörte ehemals zur Bergkirche bei Herford,
selbständige Pfarre seit 1664;
17. Urentrup (Brinethorp) in der Pfarrei Dornberg;
18. Stufenbrock, gehörte früher nach Derlinghausen,
Pfarrei seit 1683;
19. Ummeln (Umlo) in der Pfarre Brackwede;
20. die Burgkapelle auf dem Sparenberge bei Bielefeld;

21. Bentrup in der Pfarre Heepen, 1692 abgedrochen;
22. Abbediffen, auch in der Pfarre Heepen, jetzt Pfarrkirche;
23. Sellhausen, Meierhof bei Heepen.

Von den übrigen lippischen Pfarreien gehörten

zum Archidiafonat Steinheim: Keelkirchen, Kappel, Donop, Bega, Bartrup, Blomberg, Hiddensen, Schieder, Wöbbel, Rischenau, Falkenhagen, Elbringen, Schwahlenberg;

zum Archidiafonat des Dompropstes: Schlangen;

zum Archidiafonat Hörter: Hummersen (Kerkhomersen, 1407 zerstört; nicht das jetzige Hummersen).

Zum Bistum Minden, und zwar

zum Archidiafonat Ohfen (Kirchohfen an der Weser, bei Hameln): Bösingfeld, Alverdissen, Sonneborn, Kloster Ullenhäusen, Lüdnhäusen, Almena, Silixen, Langenholzhausen;

zum Archidiafonat Rehme: Hohenhausen. — Vgl. auch § 36.

Zur Erzdiözese Köln, und zwar zum Archidiafonat Soest:

Lippstadt, Kappel und Lipperode.

Bessen¹⁾ führt auch ein Archidiafonat Detmold auf unter Hinweis auf eine in Schatens Annalen mitgeteilte Urkunde vom Jahre 1263, in der ein Paderborner Domdechante als archidiaconus in Detmele bezeichnet wird. Dazu bemerkt Preuß:²⁾ „Es kann nicht zweifelhaft sein, daß hier ein bloßer Schreib- oder Druckfehler obwaltet. Keine andere Urkunde erwähnt eines besonderen Archidiafonats Detmold, es rechnen vielmehr die späteren Archidiafonatsregister die Pfarre Detmold zu dem mit der Stelle des Domthesaurars verbundenen Archidiafonate Lemgo. Dagegen gehörte zur Stelle des Domdechanten auch später noch nach jenen Verzeichnissen das Archidiafonat zu

¹⁾ Gesch. d. Bistums Paderborn, II, S. 76.

²⁾ D. Gaue d. Lipp. Land., Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumsk. Bd. 32, II, S. 8.

Etteln bei Büren. Wir dürfen daher unbedenklich das Wort Detmele der obigen Urkunde in Ettelen verwandeln und den Archidiafonatskreis Detmold einfach streichen.“ Letzterem schließt sich Holscher¹⁾ an.

Zweites Kapitel.

Die Reformation in der Grafschaft Lippe.

§ 7.

Einführung der lutherischen Lehre in Lemgo.

Als Luther seit dem Jahre 1517 mit seiner neuen Lehre hervortrat, fand er damit alsbald besonders auch bei dem freihheitsdurstigen Bürgertum der Städte Anklang, das sich seiner Kraft bewußt geworden war und gern jede Gelegenheit benutzte, sich von geistlicher und weltlicher Obrigkeit unabhängiger zu machen und neue Sonderrechte zu erlangen. Derartige sonderrechtliche Erwägungen waren, wie es scheint, auch stark mitbestimmend bei der Annahme der Reformation in der Stadt Lemgo, die sowohl bei der Einführung der Lehre Luthers als auch später bei Einführung der Lehre Kalvins ihren eigenen Weg ging. Etwa seit dem Jahre 1520 fanden Luthers Schriften auch an einigen Lemgoern eifrige Leser und Verbreiter. Als solche werden genannt der Stadtsekretär Magister Engelbert Breine, dessen Sohn, Magister Hermann Breine, Konrektor Heinrich von Hameln, Konrektor Nevelin Möllenbeck, Kaplan Wessel an St. Nikolai samt seinem Amtsbruder Tönjesing an derselben Kirche. Seit dem Jahre 1525 gingen manche Lemgoer nach Herford, um dort die neue Lehre zu vernehmen aus dem Munde eines Landsmannes, des übergetretenen Augustinermönchs Johannes Dreier. Im Jahre 1527 fingen die Anhänger Luthers in Lemgo bereits an, sich zu

¹⁾ Die ältere Diözese Paderborn, Zeitschr. Bd. 38, II, S. 98.